

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. dem Oberforstcommissär Casar Battisti in Malé das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Jänner d. J. dem Forstmeister und Güterverwalter des Linzer Domcapitels Victorin Dillbacher in Windhaag in Anerkennung seiner vieljährigen und ersprießlichen Dienstleistung auf einem und demselben Gutsbesitze das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Oberwardein des k. k. Hauptmünzamt's Dr. Karl Semisch zum Ober-Goldscheider bei diesem Amte ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Erscheinungen auf finanziellem Gebiete.

Ueber die Erscheinungen auf finanziellem Gebiete, welche zur Zeit die Aufmerksamkeit weiter Kreise erregen, entnehmen wir dem «Fremden-Blatt» folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Zwei Erscheinungen auf finanziellem Gebiete erregen zur Zeit die Aufmerksamkeit weiter Kreise: die starke, schon langanhaltende Haussebewegung an der Wiener Börse und die stets wiederkehrenden Gerüchte und Meldungen über bevorstehende neue Herabsetzungen in der Verzinsung unserer Staatspapiere. Die erstere der beiden Erscheinungen gibt naturgemäß in einem Lande und bei einer Bevölkerung, für welche der Zusammenbruch des Jahres 1873 gewissermaßen zum eisernen Bestande des öffentlichen Gedächtnisses gehört, sehr viel zu denken. Ohne Zweifel ist eine lebhaft und andauernde Courssteigerung sowohl Wirkung wie Anreiz einer allgemeineren Betheiligung des Publicums an den Transactionen der Börse, und ebenso auch, um es direct zu sagen: am Börsenspiele. Viel Unglück ist aus dem Börsenspiele für zahlreiche Privatpersonen schon erwachsen, welche, ohne mit diesem schlüpfrigen

Finanzboden vertraut zu sein, von der Sucht nach raschem, mühelosem Gewinne getrieben, sich auf denselben begeben. Ihnen gegenüber die warnende Stimme wirtschaftlicher Moral zu erheben, ist durchaus angemessen, aber freilich auch zumeist eine ganz unfruchtbare Bemühung, da hier die Klugheit immer erst nach dem Schaden kommt. Indes wäre es denn doch ein Irrthum, die schon seit etwa zwei Jahren anhaltende große Courssteigerung zahlreicher Papiere ausschließlich auf künstliche Treiberei und Spiel an der Börse zurückzuführen zu wollen. Es ist ja nicht zu verkennen, daß diese erhöhte Capitalbewertung zum Theile dem natürlichen Entwicklungsgange entspricht.

Dazu treten nun die Folgen des allgemeinen Sinkens des Zinsfußes, wodurch ja selbst bei gleichbleibendem Zinsertrage die berechnete Capitalsziffer von selbst eine Erhöhung erfährt. Nicht minder auch wirkt in gleicher Richtung die thatsächlich stattgehabte theilweise Ermäßigung des Procentfußes, zu welchem der österreichische Staat seine Schuld-papiere verzinst. Die Convertierung von Rente, die Emission neuer Schuldtitres zu einem geringeren, als dem früher für österreichische Staatspapiere üblich gewesenen Zinsfuß führen sicherlich manchen Capitalbesitzer, der die angenehme Gewohnheit der höheren Zinsen nicht aufgeben mag, auf die Suche nach anderen Anlagepapieren und die gesteigerte Nachfrage kommt dann wieder im Course zum Ausdruck.

Wenn nun die Gerüchte nicht verstummen wollen, welche von einer Fortsetzung dieser Bewegung nach unten in dem staatsfinanziellen Zinsfuß Oesterreichs wissen wollen, so spiegelt sich darin offenbar der allgemeine Eindruck wieder, den die fortschreitende finanzielle Consolidierung unseres Staates, verbunden mit den Erscheinungen auf dem Weltmarkte des Geldes, hervorruft. So ist augenblicklich in Finanzkreisen viel die Rede davon, daß unsere Regierung den Rest von 64 Millionen, welchen sie noch von der vierprocentigen Goldbeschaffungs-Anleihe zu begeben hat, nicht mehr zu vier Procent, auf welche die Ermächtigung des Reichsrathes lautet, sondern zu einem geringeren Zinsfuß, also wahrscheinlich zu 3½ Procent, auf den Markt bringen wolle. Die Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen, aber es scheint, daß die Frage augenblicklich in ernster Erörterung steht. Ohne Zweifel sprechen viele Gründe dafür, manche wohl auch dagegen. So mag

eingewendet werden, daß in einer Zeit, in welcher die Convertierungen auf einen minderen Zinsfuß sozusagen in der Luft liegen und die vierprocentige Rente den Paricours überschreitet, eine neu zu emittierende Staatsobligation zu vier Procent der allgemeinen Besorgnis begegnen könnte, es werde in kurzer Frist auch dieses Papier wieder zur Herabsetzung des Zinsfußes einberufen werden. Auch mag es in der Abwicklung einer schon legislativ sichergestellten Finanz-Operation nicht eben sehr verlockend erscheinen, abermals mit einer Vorlage an das Parlament heranzutreten, wo erfahrungsgemäß in der Frage der Valutare wenig nicht bloß staatsfinanzielle, sondern gar sehr auch politische und Parteirücksichten sich zur Geltung zu bringen suchen. Demgegenüber freilich steht wieder das mächtige Argument, daß der Staat, wenn er die finanzielle Kraft besitzt, seinen Credit wohlfeiler zu benützen, von derselben Gebrauch machen muß. Jedenfalls aber dürfte, wie wir überzeugt sind, die Entscheidung darüber, ob die restliche Goldanleihe zu den schon beschlossenen vier, oder zu den erst neu zu beschließenden dreieinhalb Procent begeben werden solle, nicht ohne den naheliegenden Gedanken getroffen werden, daß die Schaffung einer neuen, so gering verzinslichen Type österreichischer Staatsschuld ihre Konsequenzen auf die Allgemeinheit unseres staatlichen Rentenfußes wie durch ein finanzielles Naturgesetz ausüben muß. Die weiteren Convertierungen würden sich dann wohl von selbst aufdrängen. Zunächst wohl jene der «allgemeinen Staatsschuld», der einstigen «Metalliques», welche heute zu 4-2 Procent verzinst werden und den Paricours überschritten haben. Das Mindeste, was hier für den Staatschatz erspart werden könnte, ist doch die Uebergebühr der Zweizehntel-Procent, manche Finanzpolitiker werden weitergehen und von dreieinhalb, wenn nicht gar von drei Procent als von einer Möglichkeit oder gar von einer Nothwendigkeit sprechen.

Wir halten für eine nahe Zukunft das bescheidenere Problem für das wahrscheinlichere, möchten jedoch bei der Erörterung dieser Frage auf einen Umstand verweisen, der, wie uns scheint, in den finanzpolitischen Discussionen, die gegenwärtig so sehr an der Tagesordnung sind, mit Unrecht unberücksichtigt zu bleiben pflegt, der sich aber, wie wir glauben, in kurzem ganz von selbst geltend machen dürfte. Schon die Convertierung österreichischer Staatsobligationen

Feuilleton.

Kunsthistorischer Atlas.

Vom «Kunsthistorischen Atlas», herausgegeben von der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Oesterreich ist der noch ausstehend gewesene zweite und dritte Theil hiezu, gleichfalls unter der Redaction des Herrn k. k. Ministerialrathes Dr. Karl Lind erschienen, somit diese Abtheilung des Atlas, enthaltend die «Sammlung von Abbildungen mittelalterlicher Grabdenkmale aus den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie», abgeschlossen.

Das Unternehmen, welches jahrelange Vorarbeiten beanspruchte, ist höchst verdienstlich. Es bezweckte nicht die bildliche Wiedergabe aller vorhandenen derlei Denkmale, wohl aber die Veranschaulichung, wie sich nach dem völligen Verlöschen der antiken Cultur und dem Ersatz derselben seitens eines durch frische Volkskraft ganz vom Grunde aus geschaffenen neuen Culturlebens, die christlichen Grabdenkmale allmählich entwickelten. Diese Veranschaulichung offenbart somit eine, mit dem zwölften Jahrhunderte beginnend, bis 1750, also fast bis in unsere Tage reichende Geschichte in Bildern jener plastischen, in Stein ausgeführten Denkmale, durch welche staatliche Dankbarkeit oder kindliche Pietät das Andenken von Heimgegangenen Personen von öffentlichem Verdienste oder auch nur von Bedeutung für die genealogische Reihe eines durch Rang ausgezeichneten Geschlechtes festhält.

In ihrer bildlichen Gestaltung beginnen wir mit der einfachen, schlichten Steinplatte mit kurzer Legende,

gelagert am Fußboden über dem Grabe des Verstorbenen. Bald vereinigt sich das Symbol des christlichen Glaubens, das Kreuz, mit der Inschrift. In weiterer Ausgestaltung verbindet sich mit dem Kreuze das Wappen des Geschlechtes, beide in zunehmend künstlerischer Gestaltung ausgeführt. Der einfachen Deckplatte des Grabes folgt die Tumba mit bildlichen Darstellungen der Verstorbenen, aus welchen zugleich die Geschichte der Entwicklung der geistlichen wie weltlichen Trachten, der ritterlichen Rüstung abgelesen werden kann. Manchmal füllen das Feld des Denkmals nur das Wappen, einzeln oder in Verbindung mit den Wappen der Ahnen.

Schon mit Rücksicht auf den Raum in der Kirche konnten Tumben nur den vornehmsten Würdenträgern des Staates und der Kirche, den Fürsten beider Gewalten gewidmet werden. Es entstanden somit für die übrigen die aufgestellten, an den Wänden oder Pfeilern der Kirchen befestigten Epitaphien in mannigfacher Form, meist aus Stein, ebenso die Todtenschilder, meist geschnitten aus Holz und polychromiert.

Beeinflusst durch die Stellung, den Reichtum und auch den Kunstsinne der Familien sowie durch die Entwicklung der Bildhauerkunst, deren größere oder geringere örtliche Pflege, werden auch diese Denkmale zunehmend reicher ausgestattet. Die insonderheit der alten Sculpturen des 12. bis 15. Jahrhunderts geht im 16. Jahrhundert in die reichlicheren Formen der Renaissance über, feiert da große Triumphe vermöge geradezu staunenswerter Kunstleistungen hervorragender Meister des cinque cento. Man denke nur an den Johannes Freydhof in Nürnberg. Im weiteren Streben nach glänzenden äußerlichen Effecten, entartet diese Kunstströmung im 17. Jahrhundert in den Barock-

stil mit seinen Ueberladungen an Nebenfiguren, Draperien und Schnörkeln.

Alles dies lesen wir aus den vorliegenden Abbildungen des Atlas und werden hiebei unterstützt durch einen knapp in Schlagworten gehaltenen Text mit den Personen-, Zeit-, Kunst- und Literaturnachweisungen. Wir lernen daraus würdigen, daß man in unserer Zeit wieder beginnt, für die Grabdenkmäler der Großen und der Vermögenden von Kunstsinne, die Muster wieder den besseren Tagen künstlerischen Schaffens zu entnehmen. Die große Masse ist allerdings gezwungen, die einfache Platte mit Inschrift zu wählen, weil dies also die beschränkten Mittel erheischen und auch die einfache Urkunde des Gedenkens dem Zwecke genügt.

Das vorliegende Werk enthält in seinen drei Theilen I. bis 1500, II. 1501 bis 1600, III. 1601 bis 1750 in 566 Abbildungen die in unserer Monarchie vorkommenden Typen aller Perioden. Insbesondere rücksichtlich der entfernteren Provinzen des Reiches konnten nur solche Denkmale zur Abbildung kommen, welche in irgendeiner Art ein charakteristisches Vorbild abgaben. Daß fast die Hälfte aller Abbildungen auf Niederösterreich entfallen, ist theils durch die Nähe der Reichshauptstadt Wien, theils durch die eifrige Thätigkeit des Wiener Alterthumsvereines erklärlich. Von anderen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie sind vertreten: Böhmen mit 17, Mähren mit 9, Galizien mit 3, Ungarn mit 10 Denkmälern. Diesen Zahlen gegenüber ist die innerösterreichische Ländergruppe sogar reichlich bedacht, so aus Steiermark 40, Kärnten 48, Krain 4, Küstenland 6 Denkmäler.

von höherverzinslichen zu minderverzinslichen bildet an sich für jeden, dessen Erinnerungen in die frühere Zeit zurückreichen, eine neue und ehemals kaum vorausgesehene wirtschaftliche Erscheinung. Noch aber vollzieht sich diese Erscheinung auch in unseren Tagen des gefesteten Staatscredit und der consolidierten Finanzen in den altüberkommenen Formen der «Begebung» von Staatspapieren. Es würde uns nicht überraschen, wenn schon jetzt in den maßgebenden Kreisen der Finanzpolitik ein Abgehen von dieser Methode erwogen würde. Gegenwärtig findet die Convertierung nicht dadurch allein statt, daß den Staatsgläubigern freigestellt wird, die alten Papiere zu ermäßigtem Zinsfuß zu behalten. Vielleicht verknüpft sich mit dieser «Einberufung» der alten Obligation zugleich eine zweite Finanzoperation, die Emittierung neuer Schulddocumente, und zwar durch die Vermittlung von Finanzinstituten, welche die neuen Titres von der Regierung übernehmen und an die um ihre Zustimmung angegangenen Staatsgläubiger weitergeben. Es ist klar, daß diese zweite Operation eigentlich über den Begriff der Convertierung hinausreicht. Wenn im Schoße der Regierung nach dieser Richtung Erwägungen angestellt werden sollten, so knüpfen sie sich zweifellos an die Thatsache, daß die mit der Convertierung verbundene Neuemission die gesammte Action dem Staate schon mit Rücksicht auf den sogenannten Uebernahmescours der neuen Titres Opfer auferlegt, welche er, wenn er die Möglichkeit besitzt, gewiß lieber vermeidet. Und er kann sie vermeiden, wenn er direct die Besitzer der zu convertierenden Schulddocumente auffordert, dieselben binnen einer gewissen Frist bei den Staatscassen vorzuweisen und entweder das Schuldcapital entgegenzunehmen oder die Convertierung durch Abstempelung vorzunehmen, vorausgesetzt natürlich, daß der Staat mit Rücksicht auf die Stärke seines Credit und auf die allgemeine Lage des Geldmarktes die Erwartung hegen darf, daß sich die überwiegende Mehrheit der betreffenden Gläubiger damit einverstanden erklären wird. Bekanntlich ist der französische Staat vor Jahresfrist mit großem Erfolge, und zwar bei einer Convertierung um ein volles Procent, so vorgegangen. In kleinerem Umfange hat vor kurzem die sächsische Regierung eine Eisenbahnleihe nach dieser Methode in durchaus gelungener Art zur Conversion gebracht. Die letzte österreichische Conversion der fünfprocentigen Märzrente in vierprocentige Kronenrente ist noch nach den alten Formen vollzogen worden, nach denen sich an die Einberufung der früheren Schuldscheine die Emission neuer durch Vermittlung von Finanzgruppen bei einem Uebernahmescours von 92 pCt. knüpfte, der natürlich in einer Erhöhung des thatsächlichen neuen Zinsfußes über den nominellen seinen Ausdruck findet. Sollte es über kurz oder lang wirklich zu einer neuen Conversion kommen — gleichgiltig, ob jetzt die restliche Goldbeschaffungsleihe weiter zu vier Procent oder zu einem geringen Zinsfuß gegeben wird — dann wird Oesterreich vielleicht wieder vor einer neuen staatswirtschaftlichen Erscheinung stehen, die, wie manche andere der jüngsten Zeit, als ein Spiegelbild der finanziellen Erstarkung des Staates angesehen werden darf.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Jänner

Der niederösterreichische Landesausschuß hat dem Landtage einen Bericht betreffend die

Klappen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürnan.

(7. Fortsetzung.)

«Ja alles!» sagte sie in dem nämlichen leisen Tone, in dem er zu ihr gesprochen hatte, aber ihre Stimme klang dennoch klar und kalt und ihre Augen musterten ihn so verächtlich, daß er fühlte, wie ihm unter diesem geringschätzigen Blick das Blut heiß ins Gesicht stieg.

«Ah, ich merke, du verdammt mich!» sagte er mit dem ziemlich mißglückten Versuch, einen leichten Ton anzuschlagen.

«Ja — unbedingt!»

Nach dieser schroffen, kurzen Antwort wollte sie weiter gehen; er vertrat ihr den Weg.

«Soll das bedeuten, daß auch du meinen Vorschlag in der nämlichen beleidigenden Weise mißdeutest, wie Papa es in seiner Aufgeregtheit that?» fragte er mit der Miene eines Tiefgefränkten.

Tessa zuckte ungeduldig die Achseln.

«D, bitte, lassen wir das!» sagte sie kalt, und in ihrem stolzen Gesicht sprach sich, deutlicher vielleicht, als sie es selbst wußte, der ganze Ekel einer hochherzigen Natur vor der Berührung mit der Gemeinheit aus.

Ulrich Rabenau fand aber für gut, diese sehr verständliche Miensprache nicht zu verstehen, sondern vielmehr zu ignorieren.

«Ganz recht, lassen wir das,» sagte er. «Die Beschuldigung ist zu unsinnig, als daß es nötig wäre

Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers vorgelegt. Es wird die Errichtung eines Heims für verlassene Kinder in Verbindung mit der Landes-Älterbauschule Edelhof, ferner die Widmung von 715 Freiplätzen für verlassene und verwaiste Kinder in ebendieser Anstalt, dann in den Josef Hyrtl'schen Waisenhäusern in Mödling und dem Waisenhaus in Horn in Aussicht genommen, und wird der Landesausschuß beauftragt, diesbezüglich in der nächsten Session insbesondere in betreff der baulichen Ausführung unter Vorlage der Pläne und Kostenvoranschläge bestimmte Anträge zu stellen.

In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 8. d. M. gelangte eine Reihe von Anträgen der einzelnen Ausschüsse zur Erledigung. Eine größere Debatte entspann sich bloß bei Genehmigung des Berichtes des Landesausschusses über seine Thätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit. Der Bericht wurde mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Im steiermärkischen Landtage wurde ein vom Landesausschuße bearbeiteter Entwurf einer neuen Diensthoten-Ordnung für das flache Land eingebracht.

In der Sitzung des kärntnerischen Landtages vom 8. d. M. legte der Landesausschuß den Antrag vor, zur würdigen Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers einen «Kaiser-Franz-Josef-Siechenfond» für Kärnten zu gründen, diesen Fond durch vier Jahre mit je 40.000 fl. aus Landesmitteln zu dotieren und die Gemeinde-Sparcassen sowie die öffentlichen Institute zu Beiträgen aufzufordern. Der Antrag wurde einem eigens zu wählenden Jubiläums-Ausschuße zugewiesen. In den bisher abgehaltenen fünf Sitzungen hat der Landesausschuß fast sämtliche vorbereiteten Anträge eingebracht; es beginnen nunmehr die Arbeiten der Ausschüsse.

In der vorgestrigen Sitzung des mährischen Landtages ertheilte der Landtag einhellig und unter lebhaftem Beifalle dem Landesausschuße die Ermächtigung, unter Zuziehung von Landtags-Abgeordneten über die Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers zu berathen und in der nächsten Session Anträge zu stellen.

Auf der Tagesordnung der am Freitag den 12. d. M. stattfindenden Sitzung des böhmischen Landtages stehen folgende Gegenstände: 1.) Die erste Lesung der Anträge betreffend die Aufhebung des Ausnahmezustandes; 2.) der Anträge betreffend eine Landtags-Wahlreform auf Grundlage des allgemeinen, gleichen Stimmrechtes; 3.) des im Vorjahre gestellten Antrages auf Einführung der internen Amtssprache.

Die Sitzung des deutschen Reichstages vom 8. d. M. wurde vollständig von der Rede des Social-Demokraten Auer in Anspruch genommen. Mit dieser heißblütigen Rede dürfte Auer bei der Majorität sehr stark Stimmung für die Umsturzvorlage gemacht haben. Der vielleicht günstige Eindruck, den es machte, als Auer jede Gemeinschaft der Social-Demokraten mit dem Anarchismus abwieß, wurde beseitigt durch die Festigkeit der Argumente und das Bekenntnis für republikanische Staatsformen.

In der vorgestrigen Sitzung der belgischen Kammer fragte Deputierter Lorand (Progressist), wann er die Regierung wegen des Gerüchtes von der Rück-erwerbung des Congo-States interpellieren könne, um der zügellosen Speculation ein Ende zu machen. Ministerpräsident de Burlet schlägt für diese Interpellation

ein Wort über sie zu verlieren. Du grollst mir wegen der energischen Art, in der ich Papa gegenüber mein Recht vertrat. Ja, so seid ihr Frauen — ihr urtheilt immer nur mit dem Gefühl, nie mit dem Verstande. Laß einmal deine blinde Zärtlichkeit für Papa beiseite und gestehe, daß er im Unrecht war.

«Ich leugne das nicht!»

«Wenn du gerecht sein willst, wirst du auch zugeben müssen, daß er mich durch seine Handlungsweise zum Einschreiten genöthigt hat. Ich konnte, schon um meiner Kinder willen, diese systematische Entwertung der Güter unmöglich länger ruhig mit ansehen.»

Keine Miene seiner schönen Schwester verrieth ihm, daß seine Vertheidigung Eindruck auf sie machte; noch immer stand sie mit zusammengezogenen Brauen, kalt und unnahbar vor ihm.

«Nicht, was du thatest, tadelte ich,» sagte sie herb, «sondern, wie du es thatest! Du vergißt, daß ich nicht nur hörte, sondern auch sah. — Ah, es war empörend!»

«Du übertreibst! Es mag sein, daß ich ein wenig den schuldigen Respect aus den Augen ließ. Papa hat mich schwer gereizt. Du kannst dich eben in meine Lage nicht versetzen.»

«Nein!»

«Glaube mir, Tessa, daß du persönlich stets einen liebevollen, aufopferungsfähigen Bruder an mir haben wirst!»

Tessa richtete ihre stolze Gestalt noch höher auf. «Spare deine Versicherungen,» sagte sie schroff, «ich werde deine brüderliche Liebe nie in Anspruch

nächsten Dienstag vor und fügt hinzu, die Regierung werde vielleicht durch Mittheilungen dem Interpellanten zuvorkommen. Ueber Verlangen des Deputierten Desfuisseaux versprechen die Minister des Innern und des Aeußern, der Kammer alle wünschenswerten finanziellen, geographischen und statistischen Daten betreffs Congo's vorzulegen.

Der französischen Kammer legte der Kriegsminister den Gesetzentwurf betreffend die Genehmigung der Einreichung des Recruten-Contingents mit 1. October zur Unterzeichnung vor. Colonien-Minister Delcassé theilte eine Depesche des Obersten Monteil mit, wonach die zum Schutze von Kong gegen Samory organisierte Colonne zu wiederholtenmalen durch die Banden Samory's angegriffen wurde. Am 31. December v. J. wurden sechs Haussa-Schützen getödtet und 28 verwundet. Die Banden erlitten große Verluste. Gerüchte weise verlautet, daß Samory die Abschließung eines Vertrages verlangen werde. — Die Kammer wählte de Mahy, Etienne, Clausel und Vochroy zu Vicepräsidenten wieder, worauf die Sitzung geschlossen wurde. — Der Ertrag der indirecten Steuern im Monate December blieb gegen das Präliminäre um 14 Millionen zurück und betrug um fünf Millionen weniger als im Jahre 1893.

Gegenüber den im Auslande veröffentlichten ausführlichen Berichten über den russischen Staatsvoranschlag wird authentisch mitgetheilt, daß gegenwärtig nur ein vorläufiges Project des Voranschlages existiert, welches nach der endgiltigen Ausarbeitung noch der Bestätigung bedarf. Deshalb seien alle jetzt zur Veröffentlichung gelangenden Mittheilungen über das Budget entweder falsch oder auf unvollkommene Daten basirt.

Aus Washington wird vom 8. d. gemeldet: Mehrere der republikanischen Partei angehörende Senatoren erklären, daß sie gegen jede Tarif-Gesetzgebung in der gegenwärtigen Session, gegen die Verbesserung der irrtümlichen Tarifbill opponieren werden. — In einer Vereinigung der demokratischen Partei der Repräsentantenkammer wurde eine Resolution zugunsten der Ausgabe von Obligationen behufs Einziehung der Greenbacks abgelehnt und die Vorlage über den Geldumlauf in der vom Schatzsecretär Carlisle beantragten Fassung angenommen.

Die Ein- und Ausfuhrzölle Mexiko's betragen im Monate December 1,615.000 Dollars gegenüber 1,689.000 Dollars im Monate November.

Die «Central News of Germany» meldet aus Shanghai vom 8. d. M.: Von Niu-tchang wird berichtet: Die Japaner griffen die von 15.000 Chinesen besetzte Stadt Soumen-tchang an; während des Sturmes entstand ein Feuer, welches die Stadt fast gänzlich zerstörte. 10.000 Menschen sind obdachlos. Es herrscht 40 Grad Kälte. Dem Gouverneur von Niu-tchang wurde eröffnet, daß man ihn erschießen werde, wenn er seinen Posten verlassen würde.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzogin Marie Valerie in Budapest.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Erzherzogin Marie Valerie besichtigte am 9. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags Feszy's Wandgemälde «Der Einzug der Ungarn» und verweilte dortselbst 40 Minuten. Sodann besuchte die Frau Erzherzogin die Erziehungsanstalt der Schwestern vom Sacré coeur.

nehmen. Betteln wollte ich lieber, als auf deine Hilfe angewiesen sein.»

Sie ließ ihm keine Zeit, zu antworten. Ralph gieng sie an ihm vorüber, den Corridor entlang nach ihrem eigenen Zimmer, dessen Thür sie hinter sich verschloß.

Sie setzte sich vor ihren Schreibtisch und warf mit fliegender Eile einige Zeilen auf ein Briefblatt:

«Lieber Ralph! Sie haben mich vor einigen Tagen gefragt, ob ich mich entschließen könnte, Ihre Frau zu werden. Eine Woche Bedenkzeit war zwischen uns ausgemacht. Ich bin jedoch heute schon meines Entschlusses vollkommen sicher und erkläre Ihnen hierdurch, daß —

Sie hielt plötzlich inne, ihre Hand zitterte; sie legte die Feder beiseite.

War es nicht ein Unrecht, das sie zu begehen im Begriffe stand — ein Unrecht an sich selbst und an dem edlen Manne, dem sie sich zu eigen geben wollte fürs Leben? Konnte sie das? Durfte sie es?

Hier war ein großes Glück — nicht das über-schwängliche, von dem sie vor kurzer Zeit noch geträumt hatte, aber ein tiefes, inniges, das ihr den Frieden bringen würde, der, so lange sie denken konnte, in ihrem Vaterhause nie eine Stätte gefunden hatte.

Mit vollem Vertrauen durfte sie ihre Hand in die von Ralph Zähringen legen. Wenn irgend einer, so war er dazu geschaffen, einem schwachen Weibe Schutz und Schirm zu sein.

Sollte sie dieses Glück zurückweisen wegen eines Liebestraumes, der flüchtig und glänzend wie ein

(Aus dem Wiener Kunstgewerbe-Vereine.) Die Plenarversammlung des Wiener Kunstgewerbe-Vereines lehnte einstimmig die Beteiligung an der von dem österreichisch-ungarischen Exportvereine für 1896 in London geplanten österreichisch-ungarischen Ausstellung ab.

(Schneefälle.) Aus ganz Istrien werden heftige Schneefälle bei ungewöhnlicher Kälte gemeldet. In Bisino liegt der Schnee 40 Centimeter hoch. Die tiefste Temperatur betrug daselbst 14 Grad Celsius. Die Postverbindungen sind vielfach unterbrochen. — Auch in Italien dauern Schneegestöber und Kälte fort. Aus Mailand, Turin, Genua, Verona und Savona werden heftige Schneefälle gemeldet. In Udine liegt der Schnee dreißig Centimeter hoch. Der Tramwayverkehr wurde dort unterbrochen. — An den Küsten Spaniens wüthen orkanartige Stürme, welche namentlich im Hafen von Bilbao schwere Schäden verursacht haben. Zahlreiche Segelschiffe werden vermisst, viele Fischerbarken verunglückt. Die Kälte ist, wie italienischen Blättern gemeldet wird, so groß, daß zahlreiche Menschen erfroren. — Seit 8. d. M. abends gehen in ganz Ober-Italien unaufhörlich bedeutende Schneemassen nieder, die bereits anfangen, die Verbindungen zu unterbrechen. Dabei ist die Temperatur wesentlich gestiegen, was bei längerer Andauer der Witterung Ueberschwemmungen befürchten läßt.

(Der Raubmord am Neugürtel.) Die Erhebungen, welche von Seite der Wiener Polizei fortgesetzt wurden, lassen es kaum mehr als möglich erscheinen, daß Emil Korb an der Verübung des Mordes schuldig ist. Emil Korb, ein kleines, allerdings kräftiges Burschen, sieht eher einem etwa vierzehnjährigen Knaben als einem bereits im 18. Lebensjahre stehenden jungen Manne gleich. Sein Alibi-Beweis ist ihm vollkommen gelungen. — Die im Laufe der letzten Tage den Mord an Josefa Leberer betreffenden umfassenden Erhebungen ergaben bezüglich der Person des Mörders kein positives Resultat. Die Erhebungen wurden energisch fortgesetzt und in Massenquartieren und bedenklichen Localitäten eine Streifung und Revision nach Personen mit Verletzungen und Blutspuren vorgenommen.

(Opfer des Nordseesturmes.) Man nimmt jetzt in Hull an, daß bei dem Orkan am 22sten December zwölf Segelschiffe und fünf Dampfer untergegangen sind. Von allen diesen Fahrzeugen hat man seit der Zeit nichts gehört. Hull allein wird den Tod von 90 Seeleuten zu beklagen haben. Grimsby hat wahrscheinlich nicht weniger Seeleute verloren, so daß die Verlustliste der beiden Häfen allein gegen 200 Mann zählt. In Dartmouth werden vier Fischerboote seit dem Sturme vermisst. Wahrscheinlich sind sie auch mit ihrer 24 Köpfe zählenden Besatzung untergegangen.

(Die deutsche Hochseefischerei.) Der «Kölnischen Zeitung» wird aus Seebeständen, 4. d. M., gemeldet: «Die Hochseefischerei von der Weser aus hat im verfloffenen Jahre einen überraschenden Aufschwung genommen. Der Umschlag übertraf denjenigen der letzten drei Jahre um das Dreifache. Nahezu 12 1/2 Millionen Kilogramm Fische sind im letzten Jahre mit einem Erlöse von mehr als 2 1/2 Millionen Mark hier versteigert worden. Die reichste Zufuhr hatte der September mit 1,577,280 Kilogramm Fischen.»

(Eine Riesenglocke.) Die Riesenglocke, die als Verbrüderungsgeschenk aus Moskau nach Paris geschickt werden soll und ursprünglich für die Notre-Dame-Kirche bestimmt war, aber für die Thürme der Kathedrale zu umfangreich ist, ja nicht einmal hätte

Fata Morgana in ihrem Leben aufgetaucht war, um dann spurlos wie eine solche auch wieder daraus zu schwinden?

Am liebsten hätte sie die Erinnerung an diesen kurzen, seligen Traum aus ihrem Herzen herausgerissen, ihn ausgelöscht bis auf die letzte Spur. Aber noch fehlte ihr die Kraft. Oft, viel zu oft für ihre Ruhe, tausendmal zu oft für ihren beleidigten Stolz tauchte vor ihrem Geiste ein kühnes Männergesicht auf; sie meinte, wieder zu fühlen, wie die dunklen Augen mit verhaltener Blut auf ihr ruhten; sie meinte, wieder die Stimme zu hören, die eine Zeitlang die Nacht besessen hatte, jeden Nerv in ihr erbeben zu lassen.

Fort mit dem Spul!
Sie nahm aus einem Fache ihres Schreibtisches einen Brief, den sie vor einigen Tagen von einer in Wien lebenden Verwandten erhalten hatte.

«Prinz Strusa, den wir in Karlsbad deinen Schatten nannten, ist nicht in seine Berliner Stellung zurückgekehrt,» schrieb die Dame. «Er arbeitet jetzt hier im auswärtigen Amte, und man spricht davon, daß er sich auf Wunsch seines Bruders mit der Wally Hensburg verloben wird. Du kennst ja die Wally, sie hat viel Geld und wenig Verstand, dafür aber ein pompöses Auftreten, einen Stammbaum, der sich sehen lassen kann, und eine Unmenge von Grundstücken, von denen sie nie abweicht. Mein Geschmack wäre sie nicht, und der seine mag sie wohl auch nicht sein, dennoch scheint er sich von gré, mal gré in sein Schicksal zu finden. Man sieht sie häufig zusammen.»

(Fortsetzung folgt.)

hinaufgeschafft werden können, hat nun eine andere Stätte gefunden. Sie wird in die Herz-Jesu-Basilica auf Montmartre gebracht werden und von der Kuppel dieser Wallfahrtskirche herab, auf einem der erhabensten Punkte von Paris, weithin über die Hauptstadt und die Landschaft ihre Stimme erschallen lassen. So hat es der Cardinal-Erzbischof von Paris angeordnet.

(Die Pariser Erpressungs-Scandale.) Der «Autorité» zufolge wird der Justizminister dem Ministerrathe einen Brief des Staatsanwaltes vorlegen, worin von der Kammer die Erlaubnis verlangt wird, drei bei der Südbahn-Affaire compromittierte Mitglieder des Parlaments gerichtlich zu verfolgen. Das im Erpressungs-Scandale compromittierte Blatt «XIX. Siècle» hat sich für bankrott erklärt und wird zu erscheinen aufhören.

(Die Tochter Crispi's.) Aus Rom wird gemeldet: Fürst und Graf Bismarck übersandten wertvolle Geschenke an die Tochter Crispi's anlässlich ihrer Vermählung.

(Conkurs.) Die erste Misteker mechanische Weberei von J. N. Schabensky in Mistek, welche über 200.000 fl. schuldet, hat den Conkurs eröffnet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Frequentation unserer Mittelschulen.) Nach einer im Verordnungsblatte des Ministeriums für Cultus und Unterricht enthaltenen Statistik hatten unsere Mittelschulen im Anfange dieses Schuljahres nachstehende Anzahl von öffentlichen Schülern: das Staats-Obergymnasium in Laibach 701, das Staats-Untergymnasium in Laibach 397, das Staatsgymnasium in Gottschee 97, das Staats-Untergymnasium (2 Cl.) in Krainburg 134, das Staatsgymnasium in Rudolfswert 207 und die Staats-Realschule in Laibach 312 Schüler. Das Staats-Obergymnasium in Laibach gehört zu den frequentiertesten Mittelschulen in Oesterreich. Die gleiche Schülerzahl weist noch eine kombinierte (Doppel-) Mittelschule in Prag aus, und eine größere Schüleranzahl haben nur nachstehende drei Gymnasien: Czernowitz (848), Przemyśl (818) und das vierte Staatsgymnasium in Bemberg (716).

(Vehrcurse für Schuhmacher.) Das k. k. technologische Gewerbemuseum in Wien veranstaltet Curse zur Aus- und Fortbildung von Schuhmachern. In diesen Curfen wird im Maßnehmen, Fachzeichnen, Zuschneiden und in der Benützung maschineller Behelfe u. unterrichtet. Diese Curfe dauern sechs Wochen und werden viermal im Jahre abgehalten. Das Unterrichtsgeld beträgt 25 fl., die Einschreibgebühr 2 fl., Minder- und Nichtbemittelten kann der Besuch der Curfe durch Befreiungen vom Unterrichtsgelde und durch Stipendien (50 bis 150 fl.) ermöglicht werden. Der nächste Curfe beginnt am 15. Februar d. J. Gesuche um Aufnahme sind bis zum 20. d. M. bei der Direction des technologischen Gewerbemuseums einzubringen. Alles nähere erfährt man in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Faschingsfreuden.) Mit dem Fasching beginnen die eigentlichen Winterfreuden; es knüpft sich an sie eine ganze Reihe wonniger Vorstellungen und verlockender Bilder. Frau Phantasie schwenkt gefällig ihren Zauberstab, und berausende Bilder erstehen vor den entzückten Blicken: Da winkt und lockt der schimmernde Ballsaal mit seinen Lichtfluten und rauschenden Walzermelodien, da duften die herrlichsten Treibhausblumen, da blenden die kostbarsten Toiletten, da knistern seidene Schleppe, funkeln Uniformen, Diamanten, Augen blitzen und Lippen lächeln. Im Theater wirft der Kronleuchter seine Lichtwellen auf den grellrothen Sammt der Fauteuils und Bogenbrüstungen — oft auch die unheimliche Leere grell beleuchtend. Im Concertsaale strömt die elegante Welt zusammen. In der Ferne dehnt sich die schimmernde Decke der Eisbahn, da fliegt der stahlgummierte Fuß blitzschnell über den glitzernden Boden in graziosem Lauf; dazwischen tönt hell und melodisch näherkommendes Schellengeläute, und so gibt es noch zahlreiche andere Freuden, deren Aufzählung zu weit führen würde. Der Fasching ist lang, der Veranstaltungen viele und die glückliche, daseinsfreudige Jugend bereite, sich blindlings in den Strudel zu stürzen. Wer möchte ihr's verübeln!

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 30. December bis 5. Jänner kamen in Laibach zur Welt 13 Kinder, dagegen starben 21 Personen, und zwar an Tuberculose 7, Entzündung der Athmungsorgane 2, Schlagfluß 1, Altersschwäche 1, infolge eines Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 9. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Von 9 Infectionskrankheiten wurde gemeldet: Diphtheritis 5 Fälle.

(Slovenisches Theater.) Das Repertoirestück sämtlicher Bühnen «Fromont junior und Risler senior» hat nun gestern auch in die slovenische Bühne Eingang gefunden und dürfte, nach der guten Aufnahme, welche demselben bereitet wurde, und nach der nicht minder guten Aufführung zu urtheilen, dem slovenischen Schauspielrepertoire auch erhalten bleiben. Aufrechtig gestanden: wir sahen der Aufführung angesichts der immensen Schwierigkeiten, welche namentlich der Darsteller

des Risler senior zu überwinden hat, ziemlich skeptisch entgegen und waren aus eben diesem Grunde aus angenehmer Überraschung, in Herrn Verovšek, der diese Rolle innehatte, einen Darsteller zu entdecken, dem wir eine so gelungene Steigerung, eine so natürlich gegebene jähe Wandlung im letzten Acte gar nicht zugetraut hätten. Auch im übrigen lieferte die gefrige Komödie den Beweis, daß unsere heimischen Kräfte, soferne sie es mit ihrer Aufgabe ernst nehmen und in vernünftigen Stücken beschäftigt werden, ganz Tüchtiges zu leisten imstande sind. Abgesehen von Herrn Znemann, der sich als Delobelle neuerdings als ein gewiegter Schauspieler erwies, dessen Vorzüge nicht weiter betont zu werden brauchen, nennen wir unter den Damen in erster Reihe Frau Danilo, welche die im Volke entsprossene und in bessere Kreise versetzte Kolette mit vieler Natürlichkeit gab und besonders im letzten Acte, wo ja die sonst mit epischer Breite dahinfließende Handlung sich überhaupt erst dramatisch zuspitzt, ausnehmend gefiel. Fräulein Polakova spielte einfach, anspruchslos, dem Charakter des stillen, liebenden Mädchens entsprechend; Fräulein M. Nigrinova repräsentirte durch Spiel und Toilette sehr hübsch die Gemahlin des verschwenderischen Fromont. Auch von Fräulein G. Nigrinova, die in der Rolle der Chébe stark im Hintergrunde stand, ließe sich nur Gutes berichten. An den Herren Danilo und Anic gefiel uns das Vornehme ihrer Erscheinung, an Herrn Dvorin die gelungene Maske und die trodene, geschäftsmäßige Redeweise, an den Herren Perdan und Dreher nichts. — Der Besuch war schwach, ein Umstand, der gelegentlich der Aufführung eines so sehr bekannten Werkes weder begriffen noch entschuldigt werden kann.

(Der Vorschußcassen-Verein in Gurkfeld) hatte im verfloffenen Jahre nachstehende Einnahmen: Rückgezählte Darlehen 29.325 fl. 2 kr., Spareinlagen 51.190 fl. 75 kr., Darlehenszinsen 4298 fl. 17 kr., Anlehen 800 fl., Mitgliederanteile 2368 fl. 48 kr., Eintrittstagen 106 fl., Beitrag zum Reservefonds 481 fl. 28 kr., bei anderen Geldinstituten bezohlene Einlagen 25.401 fl. 18 kr., Zinsen dieser Einlagen 24 fl. 64 kr., Casserest aus dem Jahre 1893 1805 fl. 54 kr., zusammen 116.301 fl. 5 kr. — Die Ausgaben weisen nachstehende Posten: Neue Darlehen 25.168 fl. 85 kr., bezohlene Spareinlagen 45.430 fl. 31 kr., bezohlene Zinsen davon 243 fl. 38 kr., Verwaltungskosten und Inventarauslagen 152 fl. 56 kr., angelegte Gelder bei diversen Geldinstituten 37.005 fl. 85 kr., Remunerationen 1125 fl., rückgezählte Mitgliederanteile 2492 fl. 75 kr., unmittelbare Gebären 59 fl. 34 kr., rückgezählte Anlehen 800 fl., Beitrag zum Reservefonds 481 fl. 28 kr., Geschenke zu wohltätigen Zwecken 50 fl., zusammen 113.009 fl. 36 kr. Es verblieb somit ein Casserest von 3291 fl. 69 kr. — Die Genossenschaft hat unumschränkte Haftung und basiert auf dem Genossenschaftsgesetze vom 9. April 1873 und dem Gesetze vom 1. Juni 1889.

(Die Statistik der Concurse.) Eine interessante Zusammenstellung ist soeben im Justizministerium beendet worden. Es handelt sich um die Statistik der Concurse in den einzelnen Kronländern, und zwar im ordentlichen und im kaufmännischen Concurverfahren. Im ordentlichen Concurverfahren waren im abgelaufenen Jahre 1729 Concurse anhängig; davon wurden 777 Concurse beendet, die übrigen schweben noch; die Anzahl der Concurse hat gegen das Vorjahr um 41 zugenommen; aus dem Vorjahre wurden 908 Concurse in das Jahr 1894 mit hinübergenommen. Was den Antheil der einzelnen Kronländer an den Concursen betrifft, so nimmt Böhmen mit 478 Concursen die erste Stelle ein; ihm zunächst kommt Niederösterreich mit 293 Concursen; am wenigsten Concurse weisen Krain (23) und Kärnten (21) auf. Von den erst im abgelaufenen Jahre in Concurse Gerathenen waren 691 männliche, 123 weibliche Personen, 9 kaufmännische Gesellschaften und Vereinigungen. Der Beschäftigung nach gehörten von diesen Personen 676 dem Handelsstande, die übrigen verschiedenen Berufszweigen an; bloß vier von den in Concurse Gerathenen sind unter «geistige Arbeit» verzeichnet (darunter ein Lustspieldichter und ein Volksdänger; allein beide Concurse mußten mangels eines Massevermögens aufgehoben werden, weil der Lustspieldichter bloß Manuscripte, der Volksdänger gar nichts hinterlassen hatte).

(Ueber den Verlauf der Typhus-Epidemie in Ußling) geht uns die Nachricht zu, daß in der letzteren Zeit keine neuen Erkrankungen an Typhus constatirt wurden und zwei Kranke genesen sind. Derzeit stehen noch sieben Personen in ärztlicher Behandlung, und beschränkt sich die Epidemie auf nur noch zwei Häuser. Da alle sanitäts-polizeilichen Maßregeln zur Durchführung gelangen, so kann erwartet werden, daß die Krankheit in nächster Zeit erlöschen wird.

(Deutsches Theater.) Heute gelangt die Lustspielnovität «Mauerblümchen» von Blumenthal und Kadelburg zur Aufführung. Das amüsante Stück hat gleich dem «Herr Senator» überall den größten Heiterkeitserfolg erzielt. Sonntag nachmittags geht als Kindervorstellung das Märchen von Grimm «Der gestiefelte Kater», abends die Operette «Der Bettelstudent» in Scene. Montag folgt eine Reprise des Schwanks «Der Herr Senator» und am Mittwoch

gelangt die Oper «Hänsel und Gretel» von Humperdinck zur Erstaufführung. Im Verlaufe des übrigen Monats gastieren einige hervorragende Wiener Künstler.

(Verkehrsstörungen auf der Südbahn.) Ueber Wiener-Neustadt hinaus ist auf allen Linien sowohl der Personen- als auch der Frachtenverkehr wegen Schneeverwehungen eingestellt. Die Personenzüge kommen theilweise von Graz, theilweise von Wiener-Neustadt. Ebenso ist der Gesamtverkehr nach Ungarn über Kanischa hinaus eingestellt. Der Verkehr von und nach Triest bewegt sich auf einem Geleise, der Frachtenverkehr dahin ist noch sistirt. Personenzüge nach Triest fahren ungehindert. Von Agram nach Fiume ist der Gesamtverkehr eingestellt.

(Der Verein «Slovensko planinsko društvo») veranstaltete am 9. d. M. im «Hotel Lloyd» einen Familien-Unterhaltungsabend, der sehr gut besucht war. Der Vortrag des Herrn Josef Mandel fand allgemeine Anerkennung, die Vorträge eines Gesangs-Quartetts warmen Beifall.

(Ein aus dem Wasser gefischter Torpedo.) Diesertage machten einige Fischer in der Fiumaner Bucht einen interessanten Fang. Sie befanden sich im nordwestlichen Theile des Quarnero; da fühlten sie auf einmal das große Netz von einem schweren Gegenstand angezogen. Es war ein in vollkommen gutem Zustande befindlicher Torpedo, den die Whitehead'sche Torpedofabrik bei einer ungefähr vor vier Jahren vorgenommenen Lancierungsprobe verloren hat. Der äußere Theil des herausgefischten Torpedos war ganz bedeckt mit Seepflanzen und Muscheln, inwendig war er jedoch noch vollkommen trocken, der Luftdruckmesser in der Lufthammer zeigte sogar sechs Atmosphären. Die Fischer übergaben den Torpedo, der einen Wert von ungefähr 5000 fl. repräsentiert, dem Fabrikseigentümer Herrn Whitehead, der die Fischer reichlich beschenkte.

(Evangelische Kirche.) Der Gottesdienst der evangelischen Gemeinde in Saibach entfällt nächsten Sonntag den 13. d. wegen Umhandlung des Pfarrers in Gilt.

(Wölfe in Zara.) Man meldet aus Zara: In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag drang ein Rudel Wölfe bis zum Wäldchen am Rande des Militär-Exercierplatzes vor und richtete in einem Schafstalle große Verheerungen an.

(Wiener Post.) Die gestrige Nachmittags- und heutige Post aus Wien ist nicht eingelangt.

Neueste Nachrichten

vom 9. Jänner.

Wien. Minister v. Mabeyski begibt sich morgen zu den Landtagsverhandlungen nach Lemberg.

Brünn. Bei der heute vorgenommenen Ergänzungswahl eines Landtagsabgeordneten aus der zweiten Wählerklasse des Großgrundbesitzes wurde Fürst Hugo Salm einstimmig gewählt.

Lemberg. Nach einer Meldung der «Gazetta Siewomska» werden durch Allerhöchste Entschliessung die Argenden der galizischen Gewerbeschulen fortan dem Landesrath übertragen.

Berlin. (Reichstag.) In fortgesetzter Berathung über die Umsturzvorlage erklärte Abg. Freiherr von Stumm, die socialdemokratische Partei bleibe revolutionär. Dieselbe habe den Anarchismus geboren und stets anarchistische Thaten verherrlicht. Die Socialdemokratie sei nur durch Gewalt zu unterdrücken. Er hätte allerdings das Gesetz scharfer gemacht und den Socialdemokraten das Wahlrecht entzogen. Wer die Socialdemokraten nicht bekämpft, macht sich für die Ströme Blutes verantwortlich, durch welche deren Bahn alsbald führen wird. Besser wäre anstatt der Vorlage ein Ausnahmengesetz gewesen. Der Arbeiter müsse gegen die socialdemokratischen Ausbeuter geschützt werden. (Beifall rechts.)

Abg. Gröber (Centrum) hebt die Leistungen der Arbeiterversicherungen hervor, während die Socialdemokraten nichts gethan haben. Er beantragte die Verweisung der Vorlage an eine Commission. «Sind denn die Jesuiten schlimmer als die Umstürzler, welche doch der gemeinen Rechte theilhaftig sein sollen?» Redner beleuchtet verschiedene aus der Unbestimmtheit, der Fassung des Gesetzes notwendig erwachsende Schwierigkeiten und bemängelte das Recht der Executive zur Beschlagnahme. Redner schließt mit der Bemerkung, es lasse sich keine Scheidewand zwischen den das Volk vergiftenden Professoren und den Arbeitern finden, welche die praktischen Konsequenzen aus deren Vorträgen ziehen. Der Kirche sei die Hauptaufgabe im Kampfe vorbehalten. (Lebhafte Beifall im Centrum.)

Staatssecretär Niederding drückt seine Befriedigung darüber aus, dass der Vorredner sich bereit erklärt habe, mit der Regierung in der Commission das Gesetz eingehend zu berathen. Der Antrag, die Fortsetzung der Debatte auf morgen zu vertagen, wird angenommen. — Abg. Singer theilt mit, dass der Geschäftsordnungsausschuss sich Freitag mit der Erweiterung der Disciplinarbefugnisse des Präsidenten beschäftigen werde.

Berlin. Nach Mittheilungen in Abgeordnetenkreisen dauerte der gestrige Vortrag des Kaisers beim Herrenabend zweieinhalb Stunden. Der Kaiser, der das Material in staunenswerter Weise beherrschte, sagte schliesslich: «Machen Sie dem Fürsten Bismarck, dem Begründer unserer Colonialpolitik, zu seinem achtzigsten Geburtstag die Freude, die für die Flotte geforderten, notwendigen Summen zu bewilligen.» Bei der Tafel saß v. Lewekow rechts, Hompesch links vom Kaiser. Der Kaiser soll sich auch geäußert haben, das Fehlen der Inschrift «Dem deutschen Volke!» am Reichstags Hause sei nicht seine Schuld. Er habe davon erst durch die Zeitungen Kenntnis bekommen.

London. Wie Reuters Office aus Antananarivo vom 15. December meldet, rief daselbst die Nachricht von der Besetzung Tamotave's durch die Franzosen keinerlei Aufregung hervor. Die Nachricht kam nicht ganz unerwartet. Es war überdies bekannt, dass der Angriff auf die Hauptstadt erst in einigen Monaten erfolgen könne. In Antananarivo herrscht vollständige Ruhe.

London. Die heutigen Abendblätter veröffentlichen das anderweitig bestätigte Gerücht, dass die Londoner Anarchisten einen geheimen französischen Polizeibeamten ergriffen und ihn unter Androhung von Gewalt gezwungen hätten, gewisse Staatsangelegenheiten zu enthüllen.

London. Reuters Office meldet aus Hiroshima: Der japanische Landtag trat am 9. d. M. wieder zusammen. Der Ministerpräsident Graf Ito hob die wiederholten Erfolge der japanischen Waffen hervor und betonte die Nothwendigkeit der Einmüthigkeit der Nation. Der Ministerpräsident erklärte, dass nur dringende Vorlagen eingebracht würden, und forderte das Haus auf, die Regierung in ihrem Entschlusse zu unterstützen, jene Vorlagen, die nicht eine sofortige Erledigung erheischen, zu verschieben.

Die Krise in Ungarn.

Budapest, 10. Jänner. Se. Majestät der Kaiser empfing mittags den Grafen Rhuen-Hedervary in einer Abschiedsaudienz, in welcher letzterer die Mission der Cabinettsbildung dankend ablehnte. Nachmittags empfing Se. Majestät der Kaiser den Abg. Koloman v. Szell; es verlautet, Se. Majestät habe v. Szell mit der Cabinettsbildung betraut; derselbe habe sich bis morgen Bedenkzeit erbeten.

Telegramme.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Landtage von Istrien, Triest und Dalmatien wurden unter Loyalitätsbedingungen für Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Im Triester Landtage erklärte der Landeshauptmann: Wenn auch die Landtagsbeschlüsse bei einzelnen Ministerien nicht günstig aufgenommen wurden, werden wir fortfahren, die Interessen der Stadt-Provinz auf dem Wege des Fortschrittes zu vertheidigen, die Fahne unserer Nationalität und Autonomie hochzuhalten. Wir blicken vertrauensvoll auf jenen, der mit höchster Gerechtigkeit und väterlicher Liebe die Geschichte der Monarchie lenkt, auf den erhabenen Herrscher.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Bilanz der österreichisch-ungarischen Bank pro 1894 ergibt eine Gesamt-Dividende von 42 fl. 90 kr., gleich 7.15 pCt. pro Actie, somit entfallen auf den Coupon des zweiten Semesters 27 fl. 90 kr. Der Gewinnantheil beider Staatsverwaltungen an dem Ertragnisse pro 1894 beträgt zusammen 126.972 fl.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Straßen sind infolge starken Schneewehens vom Schnee geradezu blockirt. Der Verkehr ist stellenweise unterbrochen.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Auf der Südbahnstrecke Wiener-Neustadt-Rödling wurde infolge Schneeverwehungen der Verkehr eingestellt.

Neapel, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute fand die Civiltrauung der Tochter Crispi's mit dem Prinzen Linguaglossa statt. Beim Verlassen des Standesamtes wurden Crispi und die Neuwermählten von der Volksmenge lebhaft acclamirt. Der König beglückwünschte telegraphisch Crispi und das Brautpaar.

Paris, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Agence Havas» bringt folgende Note: «Nachdem einzelne Blätter auch nach der Beurtheilung des gewesenen Capitäns Dreyfus durch das Kriegsgericht noch immer die Botschaften der auswärtigen Mächte in Paris in diese Sache hineinziehen, sind wir, um eine Irreführung der öffentlichen Meinung zu verhindern, ermächtigt, an unsere diesbezügliche Note vom 30. November 1894 zu erinnern. Diese Note lautete: Gewisse Journale fahren fort, in verschiedenen Artikeln über militärische Spionage die Botschaften und Gesandtschaften auswärtiger Mächte in Paris mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang zu bringen. Wir sind ermächtigt zu erklären, dass alle derartigen Angaben jedweder Grundlage entbehren.»

Literarisches.

In die Werkstatt des Bildhauers führt uns ein originelles Farbenschnittblatt, das in dem neuesten (achten) Hefte der Halbmonatsschrift «Vom Fels zum Meer» (Stuttgart, Union

Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pfg.) erscheint und die vollendete Technik des heutigen Farbenschnittes darthut. Dem mit der Modellierung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beschäftigten Bildhauer dient ein mit dem Feldherrnmantel bekleideter Unterofficier als Modell; auf hohem Boarde reitend, sitzt er stramm da, indes der Bildhauer eifertig im Thon die Skizze ausführt. Ist in diesem Bilde W. Behme's lebensvolle Actualität verkörpert, so weisen uns die anderen Beiträge auf die Poesie des Weihnachtsfestes hin. Wir nennen neben der allerliebsten, mit prächtigen Bildern A. Mandlic's geschmückten Humoreske «Weihnachtsfeier im Verein Harmonie» von Jul. Stinde die Kunstblätter «Heimkehr zum Weihnachtsfest», die packende Schilderung einer Schlittensahrt von M. Flasar und «Weihnachtswünsche» von E. Josp sowie das fröhliche Bild «Weihnachten an Bord der Ariadne», eine der Stationen der «Hochzeitsreise um die Welt», deren Bilder dem Umschlage der Hefte ein so eigenartiges Gepräge verleihen. Ueber das vielgenannte «Goldene Buch der Stadt München» verbreitet sich eine interessante Plauderei von A. v. Seydlitz, und eine Anzahl der durch Bilder in ihm vertretenen Münchener Künstler hat durch die der Redaction gewährte Reproduktionserlaubnis dazu beigetragen, dass der Leser von dem kostbaren Schatz Münchens nähere Kenntnis erlangt. Der «Sammler» ist wie immer von größter Vielseitigkeit und bringt mit seinen Schilderungen aus allen Gebieten des modernen Lebens, Wissenschaft, gesellschaftlichem Leben, Sport u. s. d. jeder etwas Zugendes, während die Musikfreunde durch die Beilage «Zarantella» von Haber Scharwenka erfreut werden.

(Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 53.) Profit Neujahr! von Linde-Mayer. — Aus einem Stützenbuche. Von Rud. Maria Schubert. — Pränumerations-Einladung. — Correspondenz der Redaction. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Am Arbeitstische. — Für unsere Backstischen. — Album der Poesie: Neujahrsgruß. Von Friedrich Haslwanter. Im Glend. Von Paul Fischer. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Regiert von Karl Schlechter. — Miscellen. — Der Blinde. Aus der englischen Gesellschaft, frei bearbeitet von D. G. — Feuilleton: Fredy's Weihnachtswünsche. Von W. Meynau. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. Der Vater der Duse. Von Karl Griot. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 9. Jänner. Schwab, Müller und Deutsch, Kfzte., Wien. — Waizen, Kfm., Fiume. — Richter, Lehrerin, Newyork. — Marquis Gozani, k. k. Bezirkshauptmann, Adelsberg. — Mayrot, Kfm., Basel. — Prutty, Secretär, f. Frau, Graz. — Dundatschek, Repräsentant, Amerika.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. Jänner. Ebner, Privat, Niederbrösl. — Kerlich, Privat, Fiume. — Fischer, Deutsch, Wilhelmseber, Brand, Kfzte., Wien. — Fendler, Rentier, f. Frau, Budapest. — Prohaska, Großgrundbesitzer, Szegedin. — Rohmberg, Revisionsgeometer; Kaufherr, Privat, Klagenfurt.

Am 10. Jänner. Singer, Lemberger, Hartig, Schwarzmann, Fischer, Kfzte., Wien. — Marzarolli, Kfm., Triest. — Stefanic, Realitätenbesitzer, Zara. — Stöckl, Privat, f. Mutter, Agram. — Pfeifer, Landtagsabgeordneter, Gurfeld. — Wölflinger, Apotheker, Preßburg.

Verstorbene.

Am 9. Jänner. Maria Rozman, Besitzerin, 56 J., Schwarzdorf 24, Endofarbitis.

Am 10. Jänner. Georg Burndorfer, Oberconductor, 76 J., Duergasse 2, Erchöpfung.

Im Spitale.

Am 9. Jänner. Maria Draquec, Köchin, 70 J., Herzfehler. — Johann Ribernit, Knecht, 40 J., Pneumonia.

Lottoziehung vom 9. Jänner.

Prag: 71 42 9 55 28.

Meteorologische Beobachtungen in Saibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
10.	7 U. Mg.	723.9	-2.6	D. schwach	bedeckt	0.30
	2 « N.	724.6	0.0	ND. schwach	bedeckt	Schnee
	9 « Ab.	725.9	-2.8	ND. schwach	bedeckt	

Bedeckt, vormittags schwacher Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur -1.8°, um 0.8° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Die «Gartenlaube», das allbekannte und beliebte deutsche Familienblatt, beginnt soeben einen neuen — den dreißigsten — Jahrgang. Wenn ein solches Blatt vierzig und mehr Jahrgänge hinter sich hat, so wirkt schon eine gewisse historische Pietät zu seinen Gunsten. Aber auf die Macht der bloßen Tradition verläßt sich die «Gartenlaube» nicht, wie der eben beendete Jahrgang und der neue Anfang beweisen. Die frische Anteilnahme an allen Fortschritten des nationalen Lebens, der Technik und Wissenschaft, der Volkswohlfahrt und des Gemeinwuns, die seit der Begründung derselben ihren Charakter bestimmte, bewahrt sie vor dem Altern. Um den alten Stamm seiner berühmten Mitarbeiter scharen sich mit jedem Jahre frische Kräfte; der innige Zusammenhang mit dem fortschreitenden Leben der Gegenwart sorgt stets für neue Fragen, neue Gegenstände, um an ihnen die alten Grundsätze der Redaction neu zu bewahren. Das gilt von den gebiegenen belehrenden Aufsätzen ebenso wie von den Erzählungen, deren glückliche Auswahl von jeher einen so wesentlichen Antheil an der Beliebtheit des Blattes gehabt hat. Neben Romanen und Novellen seiner bewährtesten Erzähler, wir nennen nur W. Heimbürg, E. Werner, Ludwig Ganghofer, M. Bernhard, Stefanie Keyser, stellt der neue Jahrgang u. a. solche von Ernst Lenbach, Charlotte Niese, Hans Arnold, J. Torrand und vielen anderen in Aussicht, die in neuerer Zeit besondere Beliebtheit erlangt haben. Und auch in der künstlerischen Ausstattung bemerkt man mit Freude dieses rasche Vorwärtsschreiten. — Troßdem die «Gartenlaube» mit jedem neuen Jahrgang mehr und Besseres bietet, beträgt der Abonnementspreis der Wochen Ausgabe nur 1 fl. 20 kr. für das Vierteljahr. — Pränumerationen nimmt die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg entgegen. (176a)

Course an der Wiener Börse vom 9. Jänner 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien, along with their respective prices and exchange rates.

Landes-Theater in Laibach.

58. Vorst. (47. Abonn.-Vorst.) Gerader Tag. Freitag den 11. Jänner. Mauerblümchen. Lustspiel in vier Aufzügen von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

(69) 3-2 Nr. 8113. Curatorsbestellung. Den verstorbenen Thomas Beznit von Witterdorf und Ursula Johann, verehel. Joan, von Althammer, beziehungsweise deren unbekanntem Rechtsnachfolger, wurde Herr Franz Kunstl in Radmannsdorf zum Curator ad actum bestellt...

(5460) 3-3 St. 10.415. Oklic. Neznano kje bivajočemu Janezu Sestanu iz Kutezevega št. 10 se naznanja, da je poklican k postavnemu dednemu nasledstvu po dne 5. marca 1894 zamrli Ursi Sestan iz Kutezevega št. 10 ter da se mu je postavil kurator v osebi Franceta Prosenca iz Kutezevega št. 1, s katerim bi se za slučaj, da ne bi tekom enega leta se oglasil pri tem sodišči in se prijavil dedičem, dovršila zapuščinska razprava.

(5526) 3-3 St. 8411. Oklic. V izvršilni stvari Marjete Zgajnar iz Javorja (po dr. Storcu, odvetniku v Ljubljani) proti Jeri Muzga iz Ravnega Brda zaradi 67 gold. 8 1/2 kr. se je neznanim pravnim naslednikom vže umrlih knjižnih upnikov, namreč Jurija Muzga starejega in mlajšega; Martina, Andreja in Antona Muzga; potem Marije Muzga mlajše in starejše; Ursule Muzga, vsi iz Volavljega, ter Marije Muzga, rojene Jančar, iz Ravnega Brda — Jožef Gale, zupan in posestnik na Lazih pri Prežganjem, postavil skrbnikom ad actum, ter se mu je dostavil tusodni izvršilni odlok z dne 18. novembra 1894, št. 7097. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 20. decembra 1894.

Zur Ausgabe ist gelangt: Band I, II, III und IV von Levstikovi zbrani spisi. Urđil Francišek Levce. Levstiks gesammelte Schriften werden 5 Bände umfassen, und zwar: Band I.: Poesi — Ode in elegije — Sonetje — Romance, balade in legende — Tolmač. Band II.: Otroče igre v pésencah — Razične poezije — Zabavljice in pušice — Jéza na Parnás — Ljudski Glas — Kraljevdvorski rokopi — Tolmač. Band III.: Povesi, pravljice in pripovedke — Potopisi — Zgodovinski spisi — Književno-zgodovinski spisi — Tolmač. Band IV.: Kritike in polemike I. — Tolmač. Band V.: Kritike in polemike II. — Razni spisi. Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschiert ö. W. fl. 10-50, in Leinen gebunden fl. 13-50, in Halbfranz fl. 14-50, in Kalbleder, Liebhabereinband, fl. 15-50. Subscriptionen nimmt entgegen die Verlagshandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

(5279) 3-3 J. 10.135. Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden hiemit die unbekannt wo abwesenden S. M. Pollat und Wechsler in Wien erinnert: Es sei der an dieselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 10. November 1894, J. 9519, betreffend den exec. Verkauf der Realität Ein. J. 357 des Josef Janke von Niedermösel, über die auf den 23. Jänner und 28. Februar 1895 angeordnete Realfeilbietung dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Anton Fejzelnitar von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden. R. k. Bezirksgericht Gottschee am 3ten December 1894.

(5287) 3-3 J. 25.714. Curatorsbestellung. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht, daß in der Executionssache (der k. k. Finanzprocuratur in Laibach) in Vertretung des hohen Alerars) gegen Franz Sulj von Eggendorf peto. 2 fl. c. s. c. dem letzteren Josef Zagar, Besitzer in Eggendorf, zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Bescheid vom 23. November 1894, J. 25.714, intimiert wurde. Laibach am 23. November 1894.

(5450) 3-3 St. 8858. Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočim tabularnim upnikom Jožefu Skali, Jakobu Skali in Janezu Skali iz Kala stev. 6 postavi se skrbnikom na čin gosp. Leopold Gangl v Metliki ter se mu vročijo dotični odloki št. 8428. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 14. decembra 1894.

(5415) 3-3 Nr. 8733. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraf wird bekannt gegeben: Dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Mathias Buitčel von Brhovstavaš Nr. 15 wird Anton Praž von Brhovstavaš zum Curator ad actum bestellt und ihm der Bescheid J. 8389 vom 5. November 1894 zugestellt. R. k. Bezirksgericht Landstraf am 19. November 1894.

(5449) 3-2 St. 7796. Oklic. S sklepom sodišča v Ljubljani z dne 17. junija 1893, št. 5627, zaradi zapravlivosti pod skrbništvo postavljeni Jakob Rožič iz Broda šte. 14 se je skrbništva zopet oprostil. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 15. decembra 1894.

(107) 3-1 St. 10.830, 10.831, 10.905, 10.906, 10.907, 11.144, 11.308, 11.324. Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja: Na tožbe: 1.) Martina Naraglava iz Gorenjega Pijavskega proti Jožefu, Janezu in Nezi Stajner iz Nove Gore zaradi priposestovanja zemljišča vloga št. 468 kat. obč. Ravno; 2.) Marije Žarn iz Gorice (po dr. Mencingerji na Krškem) proti Matiji Vintarju iz Naklega zaradi priposestovanja zemljišča vloga št. 787 kat. obč. Ravno; 3.) Jakoba Avseca iz Studenca proti Andreju Gorencu iz Studenca zaradi priposestovanja zemljišča vloga št. 561 kat. obč. Ravno; 4.) istega proti Mariji Marušič iz Studenca zaradi priposestovanja zemljišča vloga št. 560 kat. obč. Ravno; 5.) Franceta Prelesnika z Nove Gore proti Ani Levičar iz Aplenika zaradi priposestovanja zemljišča vloga št. 392 kat. obč. Ravno; 6.) Antona Dimca iz Lomnega proti Janezu, Matiji in Ani Dime zaradi priposestovanja zemljišča vloga št. 483 kat. obč. Ravno; 7.) Jožefa Herzoga iz Volovnika (po dr. Mencingerji) proti Vincenciju Orešniku in Ani Sinkovec iz Goleka zaradi zastarelosti pri vlogi št. 167 kat. občine Ravno vknjižene terjatve 30 gold. in 8 gold. s pr.; 8.) Jožefa Simončiča iz Leskovca (po dr. Pučkotu, c. kr. notarji na Krškem) proti Gašparju Simončiču iz Leskovca zaradi priposestovanja zemljišča vl. št. 939 kat. obč. Ravno — določil se je v obravnavo narók na 8. februarja 1895, dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišči. Ker bivališče tožencev, oziroma njih pravnih naslednikov in dedičev, ni znano, postavili so se jim kuratorji na čin, in sicer: ad 1 Vincenc Rostohar iz Gorenjega Pijavskega; ad 2 Franc Vintar iz Naklega; ad 3 in 4 Franc Znidarsič iz Studenca; ad 5 Miha Pirc iz Ravni; ad 6 Janez Bizjak iz Lomnega; ad 7 Anton Bizjak iz Goleka; ad 8 Janez Lavrinsek iz Leskovca. To se tožencem naznanja v zvrho, da si pravočasno družega zastopnika izvolijo ali pa postavljenemu skrbniku pripomočke v njih obrano dajo. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 29. decembra 1894.